

# *Der fröhliche Kreis*

61. Jahrgang / Nummer 3 / September 2011

**Die Vielzahl der Tanz-  
formen**

**ReferentInnenschulung  
für Kinder- und Jugend-  
tanzleiterInnen**

**Folklore oder Tradition?  
Volkstanz in der Bretagne**



Monika Rottensteiner

# BAG TANZWOCHEN 2011 IN KÄRNTEN

Nach Wolfsberg im Lavanttal lud heuer die Arge Kärnten zur BAG-Tanzwoche und bot in der letzten Woche im August ein intensives, abwechslungsreiches Programm. Der Schwerpunkt lag klarerweise bei den Tänzen aus Kärnten. Der Tanzleiter Hans Jauernig vermittelte neben den Schritten und Figuren der überlieferten und auch der neuen Kärntner Tänze, besonders die Links-Drehung und das Kärntner Temperament, das er durch seine langjährige Erfahrung bei Volkstanzwochen der Landjugend Kärnten trainiert hat. Der Musikant Valentin Meschnigg gab das Tempo vor und erfüllte geduldig jede Anfrage der Tänzer und des Tanzleiters, auch bis in die späten Nachtstunden.

„Kärntner Schmankerln“ servierte Hanna Wiedenig, die nicht nur als brillante Organisatorin der Tanzwoche agierte, sondern auch über Mascheratänze in Kärnten referierte und die besonders lange Form aus Metnitz, auch mit viel Geduld und Scharfblick, den Teilnehmern beibrachte.

Gesungen wurde mit Alfred Peitler. Durch seine ermutigende Singleitung animierte er den Chor zu Höchstleistungen, sodass die Abschlussmesse in der Kirche von

St. Johann zu einem ergreifenden Erlebnis wurde. Alfred Peitler imponierte auch durch seine Vielseitigkeit, von der er bei seinem Referat über sein Handwerk, die Holzschnitzerei und den Musikinstrumentenbau, erzählte.

Übungen zu „Steirische und G’stanzn“ gab es unter fachkundiger Anleitung von Mario Kanavc. Der Leiter des Kärntner Volksliederwerkes, Manfred Riedl, berichtete in einem spannenden Referat über die umfangreichen Ergebnisse der Feldforschung im Lavanttal, aus deren Fundus die BAG-Tanzwoche mit Tänzen und Liedern sehr bereichert wurde. Die erfolgreiche Feldforschung in der Region war für Hanna Wiedenig auch ausschlaggebend, die BAG-Tanzwoche im Lavanttal anzusiedeln.

Das Lavanttal lernten die zirka 50 Tänzerinnen und Tänzer durch das vielseitige Kulturprogramm kennen, das jeweils am Nachmittag geboten wurde. Die Ferienregion Lavanttal wird aufgrund des milden Klimas und des Obstreichtums auch das „Paradies Kärntens“ genannt. Beim Besuch des Museums im Lavanthaus in Wolfsberg machten die Besucher eine spannende Reise durch

das Lavanttal und bekamen dabei Einblicke in die Geschichte, Kulturgeschichte, Traditionen und Natur der Region. Eine Stadtführung mit Besteigung des Turmes der Markuskirche brachte Orientierung und Wissen über die historische Stadt und ihr Schloss. Beeindruckend und sehr lehrreich war auch der Ausflug zum Benediktinerstift St. Paul mit dem Besuch der Ausstellung „Herrscher mit Krone und Zepter“, der mit einer Lavantaler-Jause in der Burgschenke Rabenstein ausklang.

Höhepunkt der Woche war der öffentliche Abschlussabend im Haus der Musik in St. Stefan, zu dem auch zahlreiche Volkstanzfreunde aus der Umgebung gekommen waren. Tänzer und Tänzerinnen freuten sich über den angenehmen Tanzboden, die Musik war stimmungsvoll und der Treffner Tanz klappte fast fehlerfrei!

Hanna Wiedenig mit ihrem Referententeam sei für ihr Bemühen um ein unvergessliches Erlebnis dieser Tanzwoche gedankt. Die Kombination der BAG-Tanzwoche zwischen Tanzeinheiten, Singen und Kulturprogramm ist zur Zufriedenheit der Teilnehmer gelungen. ■

## VORWORT

In Arsita, einem kleinen Bergdorf in den Abruzzen, am Fuße des Grand Sasso habe ich heuer gesehen, wie Volkstanz – oder dort besser „Tanz des Volkes“ auch aussehen kann: Spontan, voller Lebensfreude, fernab jedes organisierten Vereinswesens. Das hat sich zwar schon während eines „Festivals“, namens „Valfine al canto“ abgespielt.

Aber da waren einfach viele Musikanten da, die vorwiegend mit ihren Organettos, einreihigen, diatonischen Harmonikas aufgespielt haben. Und die Leute haben einfach zu tanzen begonnen. Nix Aufregendes: Polkas, Walzer, Kreistänze usw. Keine Tanzfolge mit 50 verschiedenen Formen.

Aber toll war’s allemal. Beim Tanz hält man auch 2 Stunden in D-Dur aus.

Wenn es uns gelänge das Volkstanzspezialistentum, wenigstens



gelegentlich abzulegen und damit neue Menschen für den Tanz zu begeistern, wäre das großartig. Mich hat diese Natürlichkeit und Freude des Tanzens sehr fasziniert.

H. Zotti

Simon Wascher  
(<http://simonwascher.info>)

# DIE VIELZAHL DER TANZFORMEN

Die Bedeutung der Frage nach der Anzahl der Tanzformen, die erstrebenswert ist für ein gelungenes Tanzvergnügen, wird meines Erachtens häufig unterschätzt. Eine Kalkulation zeigt, worum es geht: Wie viele unterschiedliche Tanzformen kann eine tanzende Person in ihrem Zeitbudget unterbringen? Bei einer Gesamtdauer eines Tanzvergnügens von 4 Stunden, einer Dauer eines einzelnen Tanzes von 6 Minuten (inklusive Aufstellung und Abgang) und 3 x 20' Pause, ergeben sich insgesamt 30 Tänze. Maximal zirka 30 Tanzformen sind also die Menge, die eine tanzende Person bei einem Tanzvergnügen tanzen kann. Wenn man annimmt, dass der Durchschnittsmensch im Einzugsbereich eines regelmäßigen Tanzvergnügens wohnt, das monatlich außer zu Weihnachten und in den Sommerferien stattfindet, also 9 Termine im Jahr hat, dann ergeben sich damit insgesamt 270 „Slots“, um eine einzelne Tanzform zu praktizieren. Bei 30 verschiedenen Tanzformen also kommt jede Tanzform neunmal im Jahr an die Reihe. Wird die Zahl der Tanzformen grösser, kann jede nur weniger als neunmal im Jahr getanzt werden.

In vielen Hochburgen traditionellen Tanzens werden die Tanzanlässe von einer sehr kleinen Zahl von miteinander verwandten Tanzformen dominiert, meist machen zwei bis vier Tanzformen über 2/3 der Zeit aus. Beispiele: Csardas (Ungarn), Slängpolska (Smland), Polska (Schweden), Gavotte (so erlebt in der Bretagne), Bourrée (Centre, Auvergne), Polka & Walzer (Österreich), Wickler/Steirer (Obersteiermark um 1820), Zwiefach (Bayrischer Wald), Tarantella (Kalabrien), Tango (Melonga), ... Die Beobachtung zeigt, dass sich die Leute dabei bestens amüsieren. Weiters fällt auf, dass die Revivals und Traditionen, die einen hohen Anteil an jugendlichen Tanzenden haben, unter diesen Hochburgen zu finden sind und dass insgesamt der Zulauf dort gut bis sehr gut ist. Die Vielfalt der Tanzformen scheint demnach keine Voraussetzung für ein gut besuchtes oder jugendlich dominiertes Tanzvergnügen zu sein. Wie kommt das?

Die aufgezählten Hochburgen traditionellen Tanzens belegen sehr erfolgreich eine Alternative zur Vielzahl der Tanzformen, nämlich die ausdifferenzierende Improvisation weniger Tanzformen. Im Konzept der ausdifferenzierenden Improvisation tanzen alle ihre

selbstgewählten Tanzfiguren im persönlichen Grad der Perfektion und Improvisation. Alle „Zwei-Tanzformen-Anfänger“ direkt neben „Tanzexperten“, können zur selben Musik auf einer gemeinsamen Tanzfläche mit nur wenigen Tanz-Grundformen zufrieden und glücklich werden. Anfänger werden besser, Neulinge „hoppeln rum“, Traumpaare werden bestaunt. Gute Tanzende tanzen auf derselben Tanzfläche improvisierten Steirer zu Dritt, während sich neben ihnen jugendliches Ungeschick in Turnschuhen amüsiert. Vielleicht wird auch Mazurka auf einen Steirer getanzt, ja warum denn eigentlich nicht? Es steht jedem Paar und jeder sich zusammenfindenden Kette oder Gruppe Tanzender frei, bei jeder Wiederkehr einer Tanzgroove eine andere konkret aufgezeichnete Variante zu tanzen und damit die ganze Vielfalt der Volkstanzaufzeichnungen zu pflegen oder Figurenfolgen zu improvisieren, die vermutlich ohnehin auch schon einmal wo aufgezeichnet wurden. Für den eigentlichen Zweck des Tanzens – Freude haben, glücklich sein, zufrieden nach Hause gehen – ist das völlig irrelevant.

Das vorgerechnete Maximum von 30 Tanzformen ist nur ein ungefähres oberes Limit, keinesfalls ein Optimum, dieses liegt deutlich darunter, was durch die vorher genannten und durchaus als erfolgreich einzuschätzenden Traditionen belegt wird. Warum das so ist, dazu im Folgenden.

Der erste Grund, den ich nennen möchte, ist, dass über die Zahl der Tanzformen festgelegt wird, wie viel von der verfügbaren Zeit ein Anfänger, der nur wenige Tanzformen kann, bei einem Tanzvergnügen tanzen kann. Je weniger Tanzformen, desto länger kann ein Anfänger mittanzen. Werden 6 unterschiedliche Tanzformen getanzt, kann jede Tanzform fünfmal pro Tanzvergnügen getanzt werden. Bei 10 Tanzformen könnte jede davon dreimal getanzt werden, bei 30 Tanzformen jede einmal.

Jemand, der nur zwei Tanzformen kann, kann bei einem Tanzvergnügen, bei dem sechs Tanzformen abwechseln, 1/3 der Zeit tanzen. Jemand, der vier Tanzformen kann, könnte 2/3 der Zeit tanzen. Bei zehn vorkommenden Tanzformen sind es dann noch 1/5 für den „Zwei-Tanzformen-Anfänger“, beziehungsweise 2/5 für den „Vier-Tanzformen-Routinier“. Ein wenig kann man dran drehen,

wenn man 50% der Zeit auf zwei Tanzformen verteilt, und den Rest dann auf andere Tanzformen („2+15 Modell“): Dann können „Zwei-Tanzformen-Anfänger“ immer die halbe Zeit tanzen.

Interessant ist dabei aber auch der Rest: 15 weitere „Slots“ stehen nun zur Verfügung. Das heißt, auch auf diese Art sind maximal 17 Tanzformen unterzubringen, wobei 15 nur genau einmal vorkommen (etwa: Volkstanzform 1, Walzer, Polka, Volkstanzform 2, Walzer, Polka, ...)

Wenn man die Zahl der Tanzformen erhöht, ist entweder keine Zeit, sie zu tanzen, oder die „Zwei-Tanzformen-Anfänger“ werden weniger zu tanzen haben. Bei ca. 30 Tanzformen ist so wie so Schluss, aus. Sicher, die „Zwei-Tanzformen-Anfänger“ werden Tanzformen dazulernen, aber es sollen ja neue „Zwei-Tanzformen-Anfänger“ dazukommen.

Eine Beschränkung auf wenige Tanzformen erlaubt einen raschen Einstieg. Das hat nicht nur damit zu tun, dass es nur wenige Tanzformen zu lernen sind, sondern auch damit, dass diese ständig wiederholt werden, man wird darin in kurzer Zeit immer besser.

Wenn die Zahl der Tanzformen sinkt, bleibt mehr Zeit, um in den einzelnen Tanzformen Routine zu sammeln. Routine ist immerhin das, was aus dem holpernden Anfänger einen coolen Routinier macht. Die Tanzenden grooven sich bei einer kleinen Auswahl an Tanzformen besser ein und können endlich völlig automatisch das Richtige tun – ein Tanzvergnügen mit nur einer Handvoll Tanzformen macht aus fast jedem Anfänger im Eiltempo einen improvisierenden „Supertänzer“.

Ein weiterer Faktor ist, dass die Musik wesentlich besser wird, wenn die Musiker sich auf wenige miteinander harmonisierende Tanzgrooves beschränken. Das ist auch ein Problem des „2+15 Modells“, etwa im Volkstanz: die Musiker sind nur richtig gut bei den häufig vorkommenden Tanzgrooves, die anderen 15 Tanzformen „bringen sie hinter sich“. Wirkliches Musizieren kommt also die halbe Zeit nicht auf. Das wird noch problematischer, wenn die Tanzformen nicht demselben musikalischen Stil angehören, so wie es im Folkloretanz der Fall ist. Kaum ein Musiker kann alle verlangten Stile gleich gut, und noch weniger Musiker können ihren Stil alle fünf Minuten wechseln.

Also, auch wer die Qualität des Tanzens heben will, muss sich vom Konzept der Tanzformenvielfalt Marke "Tänze aus aller Welt" verabschieden. Das ist nicht ein ideologisches Problem, das ist ein nachrechenbarer Fehler im Konzept.

Ein weiteres Argument ist der Aufwand: Tanzformen zu erlernen kostet Zeit und Geld. Wenn man davon ausgeht, dass es – zumindest am Anfang – etwa 2 Stunden dauert, um eine Tanzform einigermaßen zu können, kommt man auf 60 Stunden Ausbildung, um bei 30 Tanzformen Anfänger zu sein. Auf der Grundlage des einleitenden Rechenbeispiels hat man bei 30 Tanzformen zuerst 2 Stunden pro Tanzform gelernt, um sie dann jeweils 5-6 Minuten, insgesamt also ca. 36-40 Minuten pro Jahr, zu tanzen. Akzeptiert man eine Reduktion auf 10 Tanzformen, so sind es dann 27 Slots pro Tanzform oder 2 1/4 bis 2 1/2 Stunden tanzen, also immerhin mehr Zeit, als man vorher mit Erlernen verbracht hat – man könnte von Amortisation sprechen.

Die 60 Stunden Ausbildung entsprechen zwei fünftägigen Kursen, also etwa dem halben Jahresurlaub und, kostengünstig

gerechnet, zusammen 1000 Euro.

Wenn bei 30 Tanzformen nicht endlich Schluss sein darf, wird schon das Erlernen zum absoluten Minderheiten-Programm. Ein paar Insider investieren tausende Euro und mehrere Jahres-Urlaube, nicht unähnlich den Modelleisenbahnern, der Rest der Welt beschäftigt sich lieber anders (das sagt nichts gegen Modelleisenbahner, aber die beschwerten sich auch nicht, dass der Rest der Welt was anderes macht).

„Fragt man alte Leute, was in ihrer Jugend üblicherweise getanzt wurde, so sind es meist 7 bis 12 Formen.“ (Richard Wolfram: *Die Volkstänze in Österreich und verwandte Tänze in Europa. Salzburg, Otto Müller, 1951, S.174*)

Mehr als 30 Tanzformen ausüben zu wollen, ist vom Standpunkt der Praxis aus sinnlos. Ich persönlich habe bei ungefähr 250 erlernten Tanzformen aufgehört, weil mir klar wurde, dass ich sie nie tanzen werde, weil dafür einfach keine Zeit ist (nicht weil ich mir keine Zeit dafür nehme): Selbst wenn ich systematisch alle Tanzformen durchgearbeitet hätte, wäre ich nur einmal im Jahr dazu gekommen, sie zu tanzen. Und dann

wäre ich die ersten Minuten damit beschäftigt gewesen, mich daran zu erinnern, wie es ging – routiniert wird man dadurch auf keinen Fall.

Wer möchte, dass viele neue Leute zu den Tanzanlässen kommen, wiederkommen und besser werden, der muss die Idee der breiten Streuung der Tanzformen einfach aufgeben. Wenn trotzdem mehr Tanzformen gewünscht werden, wäre der einzige Ansatzpunkt, die Zahl der Tanzanlässe zu erhöhen, also öfter pro Jahr und damit insgesamt mehr Zeit. Der Knackpunkt ist das Verhältnis der Zahl der Tanzformen zur Zahl der Tanzanlässe. Mehr Zeit zum Tanzen ergibt bei Bedarf mehr Zeit für mehr Tanzformen.

Jeder sollte sich fragen:

- wie viele Veranstaltungen mit Tanzmöglichkeit hab ich im letzten Jahr organisiert?
- wurde bei meinem Geburtstag getanzt?
- bei meiner letzten Party?
- bei meinem letzten Konzertbesuch?
- warum hab ich bei der letzten Hochzeit/Scheidung/Trennung/Taufe/Maturafeier/Firmenfeier nicht getanzt, und wie ließe sich das ändern? ■

## DIE GOLDENE BODENSEE-RADHAUBE von Michael Selb

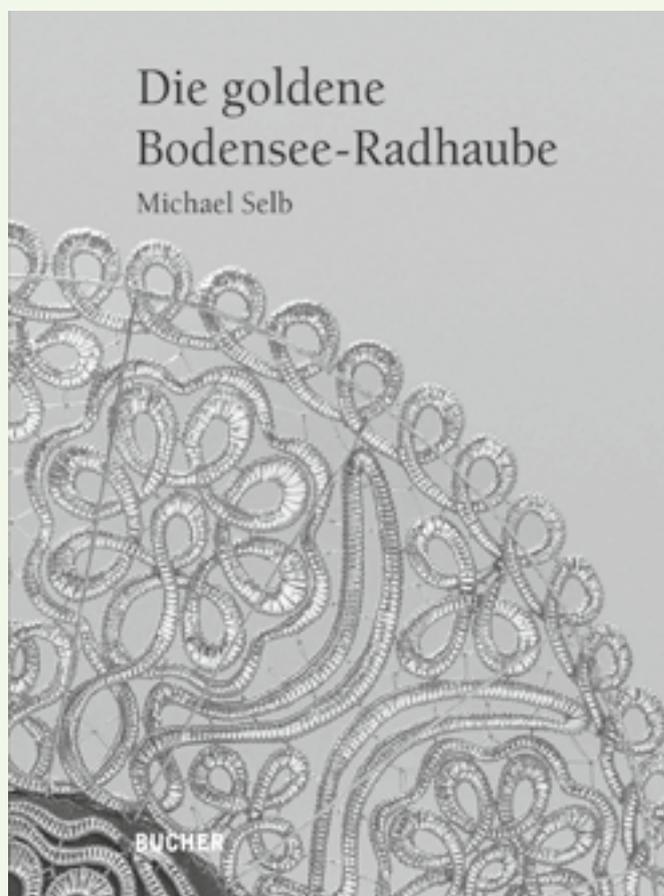
Die Bürger und Bürgerinnen in den Städten rund um den Bodensee trugen Anfang des 19. Jh. eine Patriziertracht, deren wertvollstes Stück die Goldhaube war und heute noch ist. Aus Gold- und Silberfäden werden in der lange geheimgehaltenen Fertigungsmethode ‚Laméspitze‘ einzelne Ornamente hergestellt und zu einer Radhaube zusammengefügt.

Michael Selb, seit 40 Jahren Mitglied der Trachtengruppe der Stadt Feldkirch, hat sich das Wissen und Können um diese Technik angeeignet und bereits einige Goldhauben angefertigt. Seine Erfahrungen daraus, seine seit vielen Jahren gesammelten Informationen aus aller Welt und Fotos hat er in seinem Buch ‚Die goldene Bodensee-Radhaube‘ zusammengefasst.

Die ‚Goldhaube in Laméspitze‘ wurde 2010 in das nationale Kulturerbe aufgenommen.

Der Farbband dokumentiert die Geschichte und Gegenwart der Hauben und enthält eine detailliert bebilderte Anleitung zur Anfertigung einer Radhaube sowie der geheimnisvollen Laméspitze, so dass es auch späteren Generationen möglich ist, eine Goldhaube herzustellen und dadurch ein Stück gelebte Tradition zu erhalten. Weiters enthalten sind Fotos von den schönsten Hauben von Trachtenträgerinnen rund um den Bodensee und aus Museen aus dieser Region. Der umfangreiche Bestand an Gold- und Radhauben im Schattenburgmuseum Feldkirch ist auf den letzten Seiten erstmals veröffentlicht.

Erhältlich im Buchhandel  
 Bucher Verlag Hohenems-Wien  
 € 22.-/ISBN 978-3-99018-065-5



Judith Ziegler

# REFERENTINNENSCHULUNG FÜR KINDER- UND JUGENTANZLEITERINNEN

Am 19. und 20. März 2011 trafen sich in Vöcklabruck 17 Kinder- und JugendtanzreferentInnen aus ganz Österreich und Südtirol zu einem ersten gemeinsamen Wochenendseminar. Das Bildungshaus St. Klara bot den geeigneten Rahmen für Austausch und Impulse. Die ReferentInnen Birgitt Kepplinger (Oberösterreich), Petra Glanzer (Kärnten) und Christoph Eibl (Steiermark) lieferten viele neue Anregungen! Nach einer ausgiebigen Einheit zum Kennenlernen, denn es war das erste Mal, dass wir in dieser Runde der Kinder- und JugendtanzreferentInnen aufeinander trafen, setzten wir uns theoretisch mit den Themen Führungskompetenzen, Kommunikation und Gruppendynamik auseinander. Anschließend brachte uns Petra Glanzer auf diversen Orff-Instrumenten das Begleiten von einfachen Tanzliedern im pentatonischen Raum näher. Alle waren begeistert bei der Sache und schöpften aus dieser Einheit viel Motivation, dies in ihrer

eigenen Gruppe nach Möglichkeit einzusetzen. Freilich kam auch die Zeit zum Austausch unserer Tänze nicht zu kurz. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hatte einen Tanz vorbereitet, den sie/er den anderen vorstellen sollte. So wurde das gemeinsame Tanzen stets verbunden mit kognitiver Reflexion über das Gehörte. Beschwingt schlossen wir somit den ersten Tag unserer ReferentInnenschulung ab und es wurde noch bis spät in die Nacht im „Stüberl“ geplaudert. Der Sonntag lag ganz in den Händen von Christoph Eibl, der uns in der Früh mit einfachen Chi Gong-Übungen aufweckte und verschiedene Möglichkeiten für Einstiegs-spiele anbot. Danach entführte er uns auf eine Märchentanzreise, bei der wir viele neue tänzerische Erfahrungen machen durften. Dabei wurde aus einer einfachen Abdeckplane eine Möglichkeit das Meer rauschen zu hören und den Wind zu fühlen. Schließlich verwandelte sie sich in „Wassergeister“,

die eingeladen wurden mit uns zu tanzen. Viele neue Fingerspiele und Spiele im Sitzen rundeten das Angebot von Christoph ab. Am späten Nachmittag war es leider schon wieder aus.

Viele Ohrwürmer und neue Ideen durften wir mitnehmen, ein herzliches Dankeschön an alle ReferentInnen und das Organisationsteam für dieses spannende Wochenende!

## KLAUSUR DER KINDER- UND JUGENTANZLEITERINNEN

Schon zum dritten Mal fand heuer eine derartige Klausur in Vöcklabruck statt, wobei wir einander in kleinerer Runde trafen - elf Kinder- und JugendtanzreferentInnen aus den verschiedenen Bundesländern und Südtirol. So wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch heuer viele inhaltliche und organisatorische Fragen zur „Ausbildung Kinder- und JugendtanzleiterIn“ geklärt, neu besprochen, Richtlinien angepasst und Termine koordiniert.

Zum Abschluss bedank(t)en wir uns bei Birgitt Fillafer für ihre wertvolle Arbeit für den Kinder- und Jugendtanz nicht nur in Kärnten, sondern in ganz Österreich. Sie war eine treibende Kraft! Wir verdanken ihr vieles in der Entwicklung der Ausbildung zu dem, was sie heute ist. Als Sinnbild für ihre Arbeit stehe die Sonnenblume, die ihre Samen austreut. Genau so brachte Birgitt die Ausbildung durch pädagogische Aspekte zu voller Blüte. Herzlichen Dank für deinen Beitrag zu unserer gemeinsamen Arbeit, die wir nun – hoffentlich auch weiterhin mit deiner Unterstützung – fortführen und zum weiteren Keimen und Blühen bringen dürfen!

Unser Treffen hat uns für die nächsten Jahre gerüstet und es können viele Module der Ausbildung in ganz Österreich durchgeführt werden. Als besonderes Angebot soll es im kommenden Sommer eine Weiterbildung für alle AbsolventInnen der „Ausbildung Kinder- und JugendtanzleiterIn“ geben. Ort und Termin werden rechtzeitig bekannt gegeben und werden auch auf unserer neuen Homepage ([www.kinderundjugendtanz.at](http://www.kinderundjugendtanz.at)) einzusehen sein! Diese Homepage soll als Plattform unserer Arbeit dienen und alle Informationen, sowie Termine an einem Ort vereinen. Wir freuen uns, euch dies präsentieren zu können!

## PERSONALIA

### RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN DIE BAG MITGLIEDER:

<b>Elisabeth Kramer</b>	<b>8.10.</b>
<b>Hertha Zwach</b>	<b>25.10.</b>
<b>Karl Schuster</b>	<b>27.10.</b>
<b>Ing. Franz Albrecht</b>	<b>21.11.</b>
<b>Stefan Falk</b>	<b>23.11.</b>
<b>Mag. Anneliese Nöhammer</b>	<b>27.11.</b>
<b>Mag. Brigitte Awart</b>	<b>3.12.</b>
<b>Prim. Dr. Wolfgang Juchum</b>	<b>7.12.</b>
<b>Johannes Pintner</b>	<b>17.12.</b>
<b>Karl Hornof</b>	<b>22.12.</b>
<b>Weiters:</b>	
<b>Maria Katter</b>	<b>21.11.</b>
<b>RegRat. Josef Strausz</b>	<b>3.12.</b>
<b>Dr. Walter Kraxner</b>	<b>17.12.</b>
<b>Ing. Heinz Zimmerhackl</b>	<b>22.12.</b>

*Wir gratulieren herzlich!*

Helmut Jeglitsch

# AUCH DAS VERDANKEN WIR ZODER

In Traismauer in Niederösterreich gibt es nach nunmehr 200jähriger Tradition in Form eines Stabpuppenspiels ein so genanntes Kripperspiel, das neben dem in Steyr zu den ganz wenigen heute noch im deutschen Sprachraum bestehenden gehört. Es wurde 1810 vom Handschuhmacher Ferdinand Scheibl ins Leben gerufen und erfreute die Menschen mit der liebevoll in Szene gesetzten Weihnachtsgeschichte. Ursprünglich wanderten die Akteure mit ihrer ganzen Theaterausstattung zwischen Advent und Maria Lichtmess von Haus zu Haus und führten das Stück in Wirtshäusern und Bauernstuben vor. Heute könnte man es auch „Zoders Krippenspiel“ nennen. Raimund Zoder, bekannt als bedeutender Volksliedsammler und auch als Begründer der österreichischen Volkstanzbewegung, war es nämlich, der 1920 das bis dahin mündlich tradierte Traismauerer Kripperspiel erstmals aufzeichnete. Ein geradezu klassischer Vorgang, den wir von den Aufzeichnungen unserer Volkstänze her sehr gut kennen: Ein Lehrer aus der Großstadt verbringt seine Sommerfrische auf dem Lande, erfährt dort zufällig von einer volkscundlich interessanten Sache, stößt den letzten und bereits in fortgeschrittenem Alter befindlichen Träger dieser Familientra-



dition auf, gewinnt sein Vertrauen, fragt ihn aus und schreibt alles nieder. Ob es dabei zu „Zurechtrückungen“ in Form von kleinen Eingriffen in die Texte oder einer Auswahl

von Liedern und Szenen gekommen ist, wissen wir nicht, müssen es aber aus heutiger Sicht für möglich halten. Jedenfalls bewirkte Zoder mit dieser Aktion zumindest zweierlei:



Erstens wurde dieses wertvolle Kulturgut vor dem sonst fast sicheren Untergang gerettet. Zweitens aber wurde eine Version fixiert und konserviert, die vermutlich weniger der ursprünglichen Aufführungspraxis, sondern mehr dem Zeitgeschmack des in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tätigen Aufzeichners entsprach. Aus zeitgenössischen Berichten wissen wir heute, dass dieses jetzt recht besinnlich dargebotene Stück in der seinerzeitigen Scheibl'schen Tradition eine von Spaßmachern und Kraftausdrücken durchsetzte „Gaudi“ war, bei deren musikalischer Untermalung die damaligen Zuhörer und Zuschauer (darunter viele Kinder) kräftig mitgesungen hatten. Letzteres war sogar sehr notwendig, denn geeignete Musiker waren nur selten verfügbar. Dieser Aufführungsstil war plausibel, denn für die Scheibls war das kein kultureller Auftrag, sondern eine dringend benötigte Möglichkeit, ein bisschen Geld zu verdienen. Dafür aber war die Akzeptanz durch ihr wenig kulturbewusstes Publikum wesentlich. Es wird auch berichtet, das „Kripperl“, wie es auch

genannt wurde, sei in den 50er Jahren, als es nach einiger Zeit des Verschollenseins wieder aufgefunden und in Betrieb genommen wurde, neuerlich etwas „akademischer“ geworden. Übrigens sind auch die heute verwendeten Stabpuppen Nachbildungen aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, weil die ursprünglich verwendeten Originalfiguren schon damals weitgehend verbraucht und nicht mehr verwendbar waren. Sie sind jetzt im Museum von Traismauer zu sehen. Es scheint, dass dieses Krippenspiel von Anfang an bis heute immer wieder an den Zeitgeschmack und die jeweiligen Umstände seiner Aufführungen angepasst und nachjustiert wurde. Eigentlich ein ganz normaler Vorgang, den wir bei Theater- oder Opernaufführungen ständig erleben, wo es auch viele Traditionen in der Größenordnung von Jahrhunderten gibt. Es ist klar, dass wir uns hier, genauso wie bei anderen Erscheinungsformen der Volkskultur, von der Idee der „einzig richtigen“ Version verabschieden müssen. Insofern war Raimund Zoder nur ein Glied in einer längeren Kette, allerdings

ein wesentliches: Ohne ihn gäbe es dieses „Kripperl“ heute nicht mehr. Wir können uns rückhaltlos freuen, dass in unseren Tagen das „Traismauer Kripperl“ von einer ambitionierten Gruppe von Freiwilligen in der von Zoder aufgezeichneten Version wieder aufgeführt wird. Dafür ist ihnen sehr zu danken. Die Aufführungen finden jedes Jahr am 1. Samstag im Dezember im Schloss Traismauer, Ende Dezember im Museumsdorf Niedersulz und gelegentlich auch an anderen Orten statt. Ein Besuch lohnt sich!

*Info:*

*Stadtmuseum Traismauer, Tel. 02783/6272, info.traismauer@aon.at oder Volkskultur Niederösterreich, Tel. 02275/4660.*

*Literatur: „Das Traismauer Kripperl – Eine 200-jährige Tradition“, Atzenbrugg 2003. Mit einem Reprint des Buches „Das Traismauer Krippenspiel“, aufgezeichnet und herausgegeben von Raimund Zoder 1920, CD-Beilage mit Live-Mitschnitt 2002. 2010 wurde dieses Buch wieder neu aufgelegt.*

*Eva Kunisch*

## GEMEINSCHAFT ERLEBEN: WANDERWOCHE MIT VOLKSTANZ IN ST. SEBASTIAN

Eine kleine, aber feine Gruppe von Wander- und Tanzbegeisterten traf sich in der 2. Augustwoche (6.8.-13.8.2011) im Jugend- und Familiengästehaus Sigmundsberg bei Mariazell. DI Friedrich Holzbecher hatte das erste Mal die Leitung dieser an sich traditionell alle 2 Jahre stattfindenden Woche übernommen. Trotz sicher rechtzeitiger Ankündigung

bei Volkstanzgruppen und im Internet waren die Anmeldungen so spärlich, dass schon die Absage im Raum stand. Aber das wäre wirklich schade gewesen, denn die Woche war für alle Teilnehmer ein voller Erfolg.

Wir entschieden täglich je nach Wetterlage über die Wanderziele, bestiegen bei Schönwetter Tonion, Veitsch und als Höhepunkt

den Ötscher (wobei die Männer den Aufstieg über den Rauhen Kamm wählten), fanden aber auch bei unsicherem Wetter Ziele, wie die Walster oder die Ötschergräben und am einzigen wirklichen Regentag gab es eine Extra-Tanzeinheit. Auch hier kam uns Fritz bei der Auswahl entgegen und so durften wir Lieblingstänze wie Feistritzer Landler oder Ottenschläger Landler perfektionieren. Wir konnten aber auch viele neue Tänze kennenlernen, die wir sicher nicht so schnell vergessen werden, weil wir sie täglich wiederholten. So entstand schnell eine schöne Gemeinschaft, die Stimmung war trotz wechselhaften Wetters immer positiv und gut.

Die Unterkunft war mit Hallenbad, Sauna und großen Sälen mit super Tanzboden - nicht zu vergessen das gute Essen - mehr als preiswert. Ich glaube, ich spreche für alle Teilnehmer, wenn ich die Woche als für alle rundum gelungen bezeichne. Vielen Dank dem Leiter Fritz Holzbecher, besonderen Dank auch unserem Musiker Gerhard Kinast, der aus Gründen der Symmetrie nur wenig zum Spielen kam, weil er tanzen 'musste'. Für nächstes Jahr ist wieder eine Version der Wander- und Tanzwoche geplant. Ich kann sie jedem nur empfehlen. ■



*Yannick Kerlogot*

# FOLKLORE ODER TRADITION?

*Dieser Beitrag ist im Sommer 2011 in der Bretagne in einer Zeitschrift namens „Flâneur d’Argoat – Un pays à partager“, No 12, erschienen. Yannick ist im Rahmen der bretonischen Volkskultur so etwas Ähnliches wie ein Landesvertreter in der BAG in Österreich. Nebenbei ist er Vizebürgermeister in Guingamp. In dieser Kleinstadt von ca. 7.500 Einwohnern findet jährlich Ende August der Schlusswettbewerb „La Saint-Loup“ der besten Volkstanzgruppen der Bretagne, also eine Art Oberliga, statt. Yannicks Zuständigkeitsbereich in der Gemeinde ist die nachhaltige Entwicklung („developpement durable“), zu der er auch die Pflege der regionalen Volkskultur zählt.*

*Das Interview mit ihm wurde von einem Redakteur der Zeitschrift geführt. Es zeigt Besonderheiten des Volkstanzes in der Bretagne, die sich deutlich von unseren Zugängen unterscheiden.*

*Wir danken für die gute Zusammenarbeit, sowie für die Nachdruckerlaubnis. Die Übersetzung ins Deutsche wurde von Brigitte Awart besorgt.*

Yannick Kerlogot, der Departement-Vorsitzende des Departements Côte d’Armor innerhalb der bretonischen Kulturvereinigung „Kendalc’h“, ist sicherlich eine der geeignetsten Persönlichkeiten, um über die Entwicklung der Praxis der bretonischen Tanzkreise („cercles celtiques“) zu sprechen. Sowohl Tänzer, als auch Musiker, ist er überzeugter Optimist in Hinblick auf eine dynamische Zukunft und weit von dem entfernt, was die Leute unter Folklore verstehen. Für Yannick Kerlogot hat Tanzen einen Sinn.

## **Yannick, wie geht es im Moment den bretonischen Tanzkreisen in den Côte d’Armor?**

Wir haben 30 Gruppen in Departement, die in zwei Kategorien fallen: Jene, die man in Guingamp beim Fest der Saint-Loup sieht, da sie hier beim Wettbewerb mitmachen, und die anderen, die das Tanzen vor allem als Freizeitgestaltung sehen. Mit durchschnittlich 50 Mitgliedern pro Gruppe kommen wir da auf eine Menge Leute.

Unsere Vorführungen und Wettbewerbe ziehen laufend mehr Zuschauer an. So haben wir vor kurzem in St. Brieuc den kompletten Saal l’Hermione beim Wettbewerb l’Emvod

gefüllt. Unsere Schulungen sind ebenfalls sehr gut besucht. Das ist erfreulich, und man könnte sagen, dass es dem bretonischen Tanz gut geht.

## **Was ist es, was die Leute in Tanzkreise zieht?**

Zunächst einmal das Gemeinschaftsabenteuer. Dann ist es die Attraktion der Bühne, eine Möglichkeit der Selbstdarstellung in der Begegnung mit dem Publikum. Die Tatsache, dass man dabei Tracht trägt, ist ebenfalls von großer Wichtigkeit. Wir sind ganz allgemein sehr stolz, eine bestimmte Gruppe, eine Stadt, eine Region zu vertreten. Das gibt dem Ganzen Sinn.

## **Was sind das für Leute, die zu bretonischen Tanzkreisen finden?**

In den Wettbewerbsgruppen ist das Durchschnittsalter relativ niedrig. Der Tanz ist eine sehr sportliche Sache, und wir üben drei bis fünf Stunden pro Woche. In den anderen Gruppen sind die Teilnehmer altersmäßig weit gestreut, von Jugendlichen bis zu Pensionisten.

Unsere Tänzer sind natürlich mit der bretonischen Kultur verbunden, aber das allein macht es nicht aus. Dazu kommt, dass die Größe der verschiedenen Kindergruppen unseren Glauben an die Zukunft stärkt.

## **Was hat sich in den letzten Jahren in der Praxis des bretonischen Tanzes am weitesten entwickelt?**

Das ist zweifellos die zunehmende Professionalität und die Aufmachung. Wir haben zum Beispiel unsere Kostüme stark erneuert. Auch der szenische Eindruck der Gruppen hat enorme Fortschritte gemacht dank beachtlicher choreographischer Innovationen. Man merkt, dass die Tanzkreise danach trachten, sich zu öffnen und Botschaften zu überbringen. Das ist interessant. Der bretonische Tanz hat keine Scheu mehr davor, sich Inspirationen aus den verschiedensten Welten zu holen. Es gibt Projekte zusammen mit Regisseuren wie Paul Tison, aber auch mit zeitgenössischen Tänzerinnen wie Sylvie la Quére oder Maud Guillois. Mit ihnen hat Guingamp ein großes Projekt laufen, das im August 2012 in La Roche Jagu (eine mittelalterliche Burg, die vom Departement als Kulturzentrum geführt wird) vorgestellt werden soll.

Die musikalische Begleitung der Tänze wird zunehmend pointierter. Die gegenwärtige Spitzengruppe Kerfeunteun-Quimper ist dafür ein gutes Beispiel.

## **Ist der Wettbewerb St. Loup im Jahresablauf eines Tanzkreises ein besonderer Zeitpunkt?**

Ja, es genügt, die Freude der Sieger zu sehen, wenn die Ergebnisse verlautbart werden, um davon überzeugt zu sein. Das ist ein sehr emotionaler Moment.

Es ist etwas Einmaliges, aufzutreten, und noch dazu in Guingamp. Auch wenn es manchmal gewisse Proteste gegen die Wertungen gibt, bleibt das Ganze immer fair play. Auch wenn man enttäuscht ist, so stürzt man sich sofort in das Projekt für die nächste Saison. Bei den Tänzern gibt es nie Langeweile.

## **Was gibt es Neues und Interessantes im südlichen Teil unseres Departements, dem Pays d’Argoat?**

Zunächst einmal die Gründung eines Tanzkreises in Bourbriac. Ich glaube, der funktioniert sehr gut, und das ist toll. Dann die Gruppe von Pommerit-Le-Vicomte. Wie ich gehört habe, werden die mehr als nur einen Zuschauer beim Bewerb St. Loup durch ihre große Kreativität und ihre enorme Dynamik verblüffen. Dazu hat die Arbeit, die Jean Michel Le Gorrec und seine Kollegen geleistet haben, sehr viel beigetragen.

Der Tanzkreis von Guingamp selbst dürfte unter dem Einfluss von Gaëlle le Bourdenec eine sehr originelle Darbietung zum Thema „Kabarett“ zeigen, wobei man sich bei den Kostümen gewisse Freiheiten der Tradition gegenüber herausgenommen hat. Aber das ist noch ein Geheimnis.

## **Sie sind doch Tänzer. Besuchen sie oft die Tanzfeste („Festou Noz“)?**

Überraschenderweise sehr selten. Die Tänzer der Vorführgruppen und die der Festou Noz gehören zwei verschiedenen Welten an, die nicht sehr unterschiedlich sind, sondern sich ergänzen und wobei jede in ihrer Art die bretonische Identität vertritt.

## **Zum Schluss die heikle Frage: Wird der bretonische Tanz zur Folklore werden?**

Nein. Um das zu verstehen, muss man selber getanzt haben. Man darf nicht in Klischees



verfallen. Vor allem handelt es sich dabei um eine in der Bevölkerung verankerte Tradition. Darüber hinaus ist der bretonische Tanz sehr offen, und das muss er auf alle Fälle auch sein. Er bewahrt seine Identität, indem er sich der Welt öffnet. Das ist das Ziel.

*In der Bretagne gibt es drei große Organisationen, die sich mit regionaler Volkskultur beschäftigen. Alle drei haben bretonische Bezeichnungen:*

**Dastum** (zu Deutsch ungefähr „Sammeln“, <http://www.dastum.net/>) – sammelt und präsentiert musikalische Volkskultur und auch Erzählungen und Märchen. Entspricht am ehesten unseren Volksliedwerken.

**Kendalc'h** (zu Deutsch ungefähr „Bewahren und weiterführen“, <http://kendalc'h.com/index.php>) – beschäftigt sich mit bretonischem Tanz mit Schwerpunkt semiprofessionelle Auftrittsgruppen („cercles“). Viele junge Leute.

**War'l leur** (zu Deutsch ungefähr „Auf dem Dreschplatz“\*, [http://www.war-](http://www.war-leur.org/)

[leur.org/](http://www.war-leur.org/)) – beschäftigt sich mit bretonischem Tanz mit Schwerpunkt Freizeitgruppen. Eher ältere Teilnehmer.

*Die beiden Tanzverbände stehen in einer gewissen Konkurrenz zueinander. Beide betonen ihre Verankerung in der Tradition, veranstalten aber auch Wettbewerbe mit choreographierten Auftritten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Tänzer und auch Tanzgruppen, denen die Mitgliedsbeiträge zu hoch sind und die sich außerhalb von Verbänden auf eigene Faust betätigen.*

\* Das muss man näher erklären: Bis ins 20. Jahrhundert herauf wurde das Getreide im Hof der bäuerlichen Anwesen mit Dreschflegeln gedroschen. Dazu musste zuerst der Erdboden in mehreren Arbeitsgängen für diese Beanspruchung hergerichtet werden. Der letzte und wichtigste Arbeitsgang war das Hartstampfen des Bodens, am besten tanzend. Aus dieser Tradition heraus gibt es dort viele Tänze, die Stampfschritte verlangen. So wie bei uns auf der Tenne nach der Arbeit getanzt werden „durfte“, war die Situation in der Bretagne so, dass auf dem Dreschplatz schon vor der eigentlichen Arbeit getanzt werden „musste“.

## HERBST-VOLKSTANZFEST GRENZENLOS TANZEN 2011 VOR DEM SCHLOSS BELVEDERE IN WIEN



Die griechische Volkstanzgruppe „Meltemi“ (<http://www.meltemi.or.at>) zeigte ihr Können. Anschließend wurde mit großem Erfolg das Publikum mit einbezogen.



### Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz (BAG)

Sporgasse 23, 8010 Graz, Telefon: +43 (0) 699 1135 0151, Fax: +43 (0) 316 908635 55, [bag@volkstanz.st](mailto:bag@volkstanz.st), [www.volkstanz.at/bag](http://www.volkstanz.at/bag)  
Bankverbindung: Volksbank Salzburg, Kto. 7105836, BLZ 45010, IBAN: AT284501000007105836, BIC/SWIFT: VBOEATWWSAL  
ZVR-Zahl. 968693997

Ich bestelle die Zeitschrift „Der fröhliche Kreis“ für eine Spende von € 12,— pro Jahr, beginnend Heft/Jahr \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Nachname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

e-Mail: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

bei Ermächtigung zum Bankeinzug der Spende / des Mitgliedsbeitrages:

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Konto-Zeichnungsberechtigte/r (in Blockbuchstaben) \_\_\_\_\_

Zahlungszweck: Abonnement „Der Fröhliche Kreis“, Mitgliedsbeitrag BAG. (Nicht Zutreffendes bitte streichen.)

Zahlungsempfänger: BAG Österreichischer Volkstanz, Sporgasse 23, 8010 Graz

Ort/Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift des Konto-Zeichnungsberechtigten \_\_\_\_\_

Mit dem Ankreuzen dieses Kästchens bitte ich auch um laufende Zusendung der kostenlosen Internet-Rundbriefe an die oben angeführte Mailadresse.

Diese Einzugsermächtigung gilt für alle zukünftigen Forderungen, die für die eingegangenen Verpflichtungen anfallen. Die Abbuchung für jedes Jahr erfolgt zu Ende des 1. Quartals.

**BURGENLAND:**

- **29.10.2011 NEUDÖRFL, MARTINIHOFF,**  
Herbstseminar, 09:00;  
*Info: Käthe Preissegger, Tel. 02631/2101*
- **29.10.2011 NEUDÖRFL, MARTINIHOFF**  
Landesvolkstanzfest „90 Jahre Burgenland“  
18:00 Volksliedmesse in der Pfarrkirche Neudörfl, 20:00 Volkstanzfest

**KÄRNTEN:**

- **18.-20.11.2011 KLAGENFURT, MESSEHALLE 4**  
Kärntner Brauchtumsmesse
- **19.11.2011 KLAGENFURT, MESSEARENA, ST. RUPRECHTER STRASSE**  
Kärntner Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Karl Naschenweng, Tel. 0664/5082846*
- **06.-08.01.2012 CAP WÖRTH, WÖRTHERSEE**  
Zertifikatslehrgang Volkstanzleiter, Winterseminar  
*Info: Nadja Kanavc, Tel. 0650/2110984*

**NIEDERÖSTERREICH:**

- **08.10.2011 AMSTETTEN, JOHANN-PÖLZ-HALLE**  
Mostviertler Volkstanzfest, 20:00;  
*Info Tel. 07472/25245*
- **09., 16. UND 23.10.2011 MÖDLING, PFARRSAAL ST. MICHAEL**  
Mödlinger Tanzwerkstatt, 18:00-20:30;  
*Info: Hertha Zwach, Tel. 0664/1458821*
- **22.10.2011 MELK, STADTSAAL**  
Herbst-Volkstanzfest, 18:00;  
*Info: Fritz Müllner, Tel. 0660/6858244*
- **15.10.2011 GERASDORF, VOLKSBILDUNGSHAUS**  
Volkstanzfest, 18:00;  
*Info: Fam. Hübscher, Tel. 02246/4444*
- **26.10.2011 POTTENSTEIN, GH RIEGLER, Volkstanzfest, 17:00;**  
*Info: Paul Gronau, Tel. 0664/2426359*
- **26.10.2011 PERCHTOLDSDORF, BURG, Jubiläumsvolkstanzfest, 15:30;**  
*Info Gerhard Zwinz, Tel. 0676/6057705*
- **05.11.2011 KLOSTERNEUBURG, BABENBERGERHALLE**  
Leopolditanz, 18:00;  
*Info: Franz Fuchs, Tel. 02243/333051*
- **12.11.2011 WIENER NEUDORF, VOLKSHEIM, Leopolditanz, 18:30;**  
*Info: Winfried Windbacher, info@vtgrichard-bammer.com*

- **19.11.2011 BRUNN AM GEBIRGE, FESTSAAL DER MARKTGEMEINDE Leopolditanz, 19:30;**  
*Info: Fam. Deutsch, Tel. 02236/33583*
- **19.11.2011 STRASSHOF, HAUS DER BEGEGNUNG**  
Strasshofer Kathreintanz, 19:00;  
*Info: Gerhard Sattler, Tel. 0650/5305632*
- **20.11.2011 PERCHTOLDSDORF, KULTURZENTRUM**  
Aufтанzt wird in Perchtoldsdorf, 17:00;  
*Info: Martina Gebhart, Tel. 02236/32311*
- **19.02.2012 BADEN, CASINO**  
Niederösterreichisches Volkstanzfest, 17:00;  
*Info: Klaus Pierer, Tel. 02252/47222*

**OBERÖSTERREICH:**

- **05.11.2011 LINZ, PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN**  
Kathreintanz Wandervogel, 19:00;  
*Info: Walter Kolar, Tel. 07234/82520*
- **12.11.2011 WELS, PFARRHEIM LICHTENEGG**  
Kathreintanz der Welser Rud, 20:00;  
*Info: Volker Derschmidt, Tel. 07246/8978*
- **12.11.2011 BAD ISCHL, KONGRESS- UND THEATERHAUS**  
Ischler Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Jörg Lemmerer, Tel. 0676/814254514*
- **12.-13.11.2011 SCHLIERBACH, BILDUNGSZENTRUM,**  
Volkstanzseminar,  
09:00; Kursleiter: Hans Röbl
- **19.11.2011 GRAMASTETTEN, GRAMAPHON,**  
Kathreintanz, 19:30;  
*Info: Thomas Schwierz, Tel. 07239/6012*
- **19.11.2011 GRIESKIRCHEN, MANGLBURG,**  
Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Vera Nimmervoll, Tel. 07239/6012*
- **19.11.2011 VÖCKLABRUCK, SIEBENBÜRGERHEIM,** Kathreintanz  
der Siebenbürger Sachsen, 20:00;  
*Info: Harry Muerth, Tel. 07672/26687*
- **26.11.2011 ST. PANKRAZ, VOLKSSCHULE,** Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Christian Pernkopf, Tel. 0664/7915957*
- **31.12.2011 LINZ, PFARRSAAL ST. MARKUS/URFAHR**  
Linzler Sylvestertanz, 20:00;  
*Info: Reinelde Reiter, Tel. 0650/2602378*
- **21.01.2012 WELS, WALDSCHENKE**  
Siebenbürgerball, 20:00;  
*Info: Gerhard Winkler, Tel. 0699/12578444*
- **28.01.2012 LINZ, RATHAUSFESTSAAL**  
Volkstanzfest VTG Böhmerwald, 20:00;  
*Info: Rainer Ruprecht, Tel. 0699/12772050*

**SALZBURG:**

- **22.10.2011 RADSTADT, STADTSAAL, Volkstanzfest, 20:00;**  
*Info: Dieter Pflüger, Tel. 0650/6423005*
- **29.10.2011 SALZBURG, HEIMATHAUS MAXGLAN**  
Erntetanzfest, 20:00;  
*Info Tel. 0664/1314963*
- **12.11.2011 CONGRESS SAALFELDEN**  
Saalfeldner Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Alois Griebner, Tel. 0664/8197508*

**STEIERMARK:**

- **15.10.2011 KAPFENBERG-HAFENDORF, GH TÖDTLING**  
Seminar Südtiroler Tänze, 14:00;  
*Info: Johannes Brandner, Tel. 0699/10280796*
- **29.10.2011 FISCHBACH, GH STRUDELWIRT**  
Herbstvolkstanzfest, 20:00;  
*Info: Agnes Hauer, Tel. 0676/87428651*
- **05.11.2011 STAINZ, HOFMÜHLE, RATHAUSPLATZ**  
Stainzer Trachtenball, 20:00;  
*Info: Peter Nöhner, Tel. 0664/4635617*
- **12.11.2011 ST. MARTIN IM SULMTAL, KRAPPENWIRT**  
Kathreintanzfest, 20:00;  
*Info: Petra Schwarzl, Tel. 0676/3832853*
- **12.11.2011 HAUS/ENNSTAL, FESTSAAL DER HAUPTSCHULE**  
Ennstaler Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Marion Buchsteiner, Tel. 0680/2347563*
- **18.11.2011 BAUMGARTEN/GNAS, FESTSAAL IN WÖRTH**  
Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Franz Uller, Tel. 0664/4350555*
- **18.11.2011 ST. JOHANN OB HOHENBURG, GH REISINGER**  
Kathreintanzfest, 20:00;  
*Info: Rosemarie Popp, Tel. 0664/1618191*
- **20.11.2011 ST. JOHANN B. HERBERSTEIN, HAUS DER FRAUEN**  
Volkstanzcafé „Kathrein stellt den Tanz ein“  
14:00; *Info Fam. Froihofer, Tel. 03170/528*
- **25.11.2011 BAD GAMS, FREIZEITPARK,** Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Fam. Deutschmann, Tel. 03463/2453*
- **25.11.2011 TEUFENBACH, GH DORFWIRT,** Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Herbert Hilscher, Tel. 0664/8145394*
- **26.11.2011 KIRCHBACH, GH HÖFLER-KICKMAIER**  
Kirchbacher Kathreintanz, 20:00;  
*Info: Sepp Meier, Tel. 0664/4228878*
- **26.11.2011 GRAZ, RAIFFEISENHOF, Grazer Kathreintanz, 20:00;**  
*Info: Tel. 0699/11350151*

## TERMIN

■ 26.11.2011 TROFAIACH,  
AV-HAUS

Trofaiacher Kathreintanz, 20:00;  
Info: Karl Rehn, Tel. 03847/3922

■ 26.11.2011 MARIA  
LANKOWITZ, GH WENDL

Kathreintanz der Holterbuam, 20:00;  
Info: Elisabeth Pretenthaler, Tel.  
0676/9446496

■ 26.11.2011 HARTBERG/  
LEBING AU, GH PACK

Kathreintanz der Sing- und Spiel-  
gruppe Hartberg, 20:00;  
Info: Gerhard Leitner, Tel.  
03332/63618

■ 05.01.2012 WEINITZEN,  
GH ALTES FASSL

Tanz zu Dreikönig, 20:00;

Info: Gerhard Krajicek, Tel. 0664/3553853

■ 28.01.2012 GRAZ,  
KAMMERSÄLE

Steirisches Tanzfest - Jubiläum, 20:00; In-  
fo: Tel. 0699/11350151

## TIROL:

■ 08.10.2011 INNSBRUCK,  
KOLPINGHAUS HÖTTING-WEST

Herbsttanzfest, 20:00 Uhr

## ■ 12.11.2011 MERAN, KURHAUS

Landeskathreintanzfest, 20:00;

Info: Tel. +39 0471-970555

■ 15.10.2011 LEHRANSTALT  
ROTHOLZ, FESTSAAL

Rotholzer Kirchtagstanz, 20:10;

Info: Kaspar Schreder, Tel. 0676/6292330

■ 19.11.2011 BIBERWIER, GE-  
MEINDESAAL, Kathreintanz, 20:00 Uhr

## ■ 19.11.2011 WATTENBERG, GH

## SÄGE,

Oberländer Kathreintanz, 20:00 Uhr

■ 25.11.2011 REITH BEI  
KITZBÜHEL, KULTURHAUS

Gemeinsamer Kathreintanz VTK Söllland

und Brixnstoa Volkstanzla, 20:00 Uhr.

■ 26.12.2011 – 01.01.2012  
LICHTENSTERN/SÜDTIROL,  
HAUS DER FAMILIE

Volkstanz-Winterlehrgang

Info: Tel. +39 0471-970555

■ 27.12.2011 – 02.01.2012  
RODENECK/SÜDTIROL, GH  
LÖWEN

Kaserer-Meranser Volkstanzwoche

Info: armin@tschurtschenthaler.ec

## VORARLBERG:

■ 21.10.2011, 18.11.2011  
DORNBIRN, ALTE KOCHSCHULE

Volkstanzabend, 20:00-22:00;

Info: Birgit Zell-Lorenz, Tel. 05572/29897

■ 05.11.2011 FELDKIRCH,  
PFÖRTNERHAUS

„30 Jahre Kathreintanz“, 20:00;

Info: Herbert Frei, Tel. 05574/511

■ 07.01.2012 DORNBIRN, ALTE  
KOCHSCHULE OBERDORF

Volkstanztagesseminar, 09:00-18:00;

Info: Birgit Zell-Lorenz, Tel. 05572/29897

## WIEN:

## ■ 13.11.2011 UNION TURNSAAL

Kleines Fest, 19:30;

Info: Fam. Schmidt, Tel. 01/5443246

■ 24.11.2011 PFARRE KATHARINA  
VON SIENA, KUNDRATSTRASSE 5

Kathreintanzabend, 19:30 Uhr.

Info: Alois Hadwiger, Tel. 01/6046046

## ■ 26.11.2011 PALAIS FERSTL

Wiener Kathreintanz, 18:00;

Info Tel. 0699/10086989

[www.wienerkathreintanz.at](http://www.wienerkathreintanz.at)

■ 21.01.2012 HAUS DER  
BEGEGNUNG, 1190 WIEN,  
GATTERBURGGASSE

Alpenvereins-Volkstanzfest, 18:00;

Info: Günter Meixner, Tel. 0676/3325614

■ 28.01.2012 ST. JOSEF  
AUF DER HAIDE, 1110 WIEN,  
BLERIOTGASSE

Festliches Tanzen, 18:30;

Info: Hans Jung, Tel. 0699/10086989

## DEUTSCHLAND:

■ 08.10.2011 STUTTGART-  
VAIHINGEN, ÖSTERFELDSCHULE

Oktoberfest, 19:00;

Info: Anette Hanke, Tel. 07181/89923

■ 21.10.2011 BAD FEILNBACH, GH  
KISTLERWIRT

Herbsttanzl, 20:00 Uhr

■ 23.10.2011 DINGOLFING,  
STADTHALLE

Kugelkirtatanz, 15:00;

Info Tel. 0049/8731/8939

■ 12.11.2011 RUDERATSHOFEN,  
GH WALBURG

Kathreintanz, 20:00;

Info: Georg Frank jun., Tel. 0160/2542881

■ 19.11.2011 MARBACH AM  
NECKAR, STADTHALLE

Marbacher Kathreintanz, 19:30;

Info: Alfred Wittmann, Tel.

0049/7144/3337522

■ 01.01.-08.01.2012 BADEN-  
WÜRTTEMBERG

Volkstanzwoche der DJH Freiburg

Info: Götz Zinser, Tel. 07056/1855

Weitere Termine im Internet:

<http://www.volkstanzwannwo.at>

